

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 27 (1971)
Heft: 5

Artikel: Unsere Sprache - das ist weit mehr [...]
Autor: Ebeling, Gerhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422142>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BAUTEN“ Schwierigkeiten: Soll „BAUTEN“ dem Tätigkeitswort „bauen“ oder dem Dingwort „die Bauten“ zugeordnet werden?

In diesem Fall kann man in der Maschine „essen“ mit der Angabe versehen, daß es lediglich Eßbares bezeichnende Dingwörter als Ergänzung haben kann. Sind dann auch noch alle Dingwörter etwa als „eßbar“ oder „nicht eßbar“ gekennzeichnet, so vermag die Maschine zu erkennen, daß hier „BAUTEN“ nur Tätigkeitswort sein kann. Die automatische Herstellung von Wörterbüchern aus in die Maschine eingegebenen Aufsätzen, Schriftstücken und dergleichen scheint kein unerreichbares Ziel mehr zu sein. Auch die maschinelle Übersetzung macht Fortschritte, „die Grundlagen für ein Übersetzungsprogramm Russisch-Deutsch sind erarbeitet“. Hier macht Schwierigkeiten, daß das Russische kein Geschlechtswort kennt, im Deutschen jedoch meistens ein *der*, *die* oder *das* — oder aber *ein*, *eine*, *ein* steht. Man muß also zuerst die Regeln vollständig klären, nach denen im Deutschen das bestimmte oder das unbestimmte oder aber überhaupt kein Geschlechtswort steht, ehe man der Maschine derartige Übersetzungsentscheidungen anvertraut.

Romanisten unter der Leitung von Professor Hans Scheel bearbeiten in Abstimmung mit französischen Forschern in Besançon und Nancy Neubildungen und neue Bedeutungen im Französischen, wobei etwa das unter englischem Einfluß erfolgende Anwachsen von Zusammensetzungen wie „station service“ (Tankstelle) oder „passage piétons“ (Fußgängerüberweg) zu beobachten ist; außerdem wird in Saarbrücken der Wortschatz de Gaulles untersucht. Endziel ist ein elektronisch hergestelltes Wörterbuch der französischen Gegenwartssprache. Ebenfalls mit Wortschatzfragen befassen sich Anglisten unter der Leitung von Professor Thomas Finkenstaedt — hier zeichnen sich Möglichkeiten ab, die wichtigsten europäischen Sprachen nach der geistigen und allgemein kulturellen Struktur ihres Wortschatzes maschinell zu vergleichen — wenn die zugesagten Gelder für den Sonderforschungsbereich bewilligt werden. Wortmann

Unsere Sprache — das ist weit mehr als das Vokabular, das uns vertraut ist, und die Regeln, nach denen wir es gebrauchen . . . Das Leben der Sprache pulsiert in der Weise, daß Überlieferung empfangen und wieder umgesetzt wird in selbst zu verantwortendes Wort. Dieses beides: einmal all das, was uns durch Eltern, Umwelt und frühere Generationen vorgesprochen worden und in uns gegangen ist oder in Buchstaben gespeichert für uns bereit liegt, und ferner das, was wir dann selbst aus eigenem Leben den das Leben der Sprache sich abspielt, wächst oder verkümmert. Wissen und Erfahrung zu sagen haben . . . dieses beides sind die Pole, zwimmert.

Gerhard Ebeling, Theologe, in „Gott und Wort“.